

### Die neuen österreichisch-deutschen Getreideabschlüsse mit Rumänien.

Wien, 15. März.

Aus Bukarest wird uns unterm 8. März gemeldet: Wie der „Agrarul“ mitteilt, kann der Kontrakt über die dem deutsch-österreichisch-ungarischen Konsortium verkauften 100.000 Waggons Getreide als endgültig abgeschlossen betrachtet werden, nachdem man auch bezüglich des Umrechnungskurses für die Markzahlungen nunmehr zu einer Verständigung gelangt ist. Dieser Kurs wurde auf 117 Lei für 100 Mark festgesetzt und der Kontrakt soll unterschrieben werden, sobald der Minister Constantinescu, der gegenwärtig noch unpäßlich ist, wieder hergestellt sein wird. Die Entrichtung der Exportzinsen in Gold hat zu denselben Bedingungen wie beim ersten Kontrakt zu erfolgen, und zwar wird die Hälfte dieser Zinsen bei der Rumänischen Nationalbank und die andere Hälfte bei der Reichsbank in Berlin zugunsten der Rumänischen Nationalbank deponiert werden.

Durch den neuen Kontrakt werden 100.000 Waggons Mais sowie das für den Export noch verfügbare Quantum Weizen, Gerste und Hafer verkauft. Die Preise sind dieselben wie im vorigen Kontrakt, und zwar: 3000 Lei für den Waggon spezialisierten Mais, 2800 Lei für den Waggon gewöhnlichen Mais, 3200 Lei für den Waggon Weizen, 2700 Lei für den Waggon Gerste, 2600 Lei für den Waggon Hafer.

Der verkaufte Mais enthält den gesamten Mais der Ernte 1914 sowie eventuelle Reste der Ernte 1913. Diese Quantitäten sind, wie bekannt, für den Export zur Gänze freigegeben gewesen. Das eventuelle Fehlquantum bis zu 100.000 Waggons wird mit Mais der Ernte 1915 ergänzt werden. Die Weizenexportbewilligungen, für welche das betreffende Quantum noch nicht zur Verladung gelangte und welche bis zu dem heute ablaufenden Termin nicht erneuert wurden, werden annulliert. Nur eine geringe Anzahl solcher Bewilligungen sind zur Verlängerung der Gültigkeit angemeldet worden.

Durch den Abschluß dieses dritten Kontraktes bleibt ansonst die Ausfuhr sämtlicher Getreidesorten prohibiert, nachdem das für den Export verfügbare Quantum von Weizen, Gerste und Hafer zur Deckung dieser Kontrakte dienen muß.

Zum Verkauf ist nur noch ein großer Teil der Maisernte des Jahres 1915 frei. Die Exportquote wird erst nach genauer statistischer Feststellung der betreffenden Vorräte bekannt werden.